

Zf
1490





Q. K. 341, 20.

Zf
1190

Aller friedfertigen Leute Denck / und
Ehrenmahl

Von
Christo Jesu in der Bergpredigt
Matth. V. v. 9.
Auffgerichtet /

19.

Und
Bey dem Christlichen Begräbniß

Des Weiland Ehrenvesten und Kunstreichen

Herrn Franz-Julius

Lödtebeers alten / Wolberühm-

ten Bürgers und Bildhauers allhier /

So am 2. Julii dieses 1648. Jahrs im Friede eingeschlaffen
und den 5. Julii in sein Ruhbetlein dem Leibe nach
eingesetzt worden /

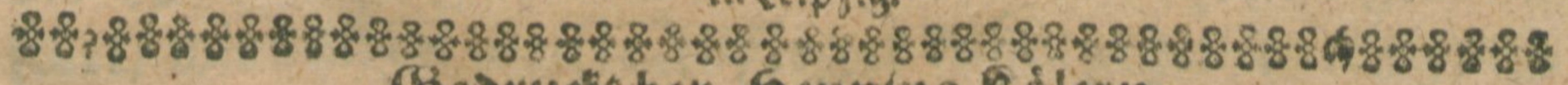
Erwogen und kühlich erkläret

Von

Johann-Benedicto Carpzovv der H. Schriffe

Licentiaten, Professorn und Predigern zu S. Thomas

in Leipzig.



Gedruckt bey Henning Kölern.



Die kaiserliche Reichs-Universität zu
Wien

Erlass

des kaiserlichen Hofrathes
vom 1. März 1784

in Sachen

der Universität zu
Wien

gegen den kaiserlichen Hofrath

in Sachen der Universität zu
Wien

Erlass

des kaiserlichen Hofrathes

vom 1. März 1784

in Sachen der Universität zu
Wien

gegen den kaiserlichen Hofrath

in Sachen

der Universität zu
Wien

Johann Benedict Carpovs des
kaiserlichen Hofrathes

in Sachen der Universität zu
Wien

Erlass des kaiserlichen Hofrathes
vom 1. März 1784

UNIVERSITÄT
WIEN





I. N. J. A.

Der Text/welcher bey diesem Christlichen einen Alten und frommen Israeliten zu ehren angestellten Leichenbegängniß zu erklären begehret worden / beruhet zwar auff wenigen/aber doch sehr wichtigen Worten/die da genommen sind aus der schönen Predigt des Herren Jesu/auff einem Berge im Galiläischen Lande gehalten / und lautet zu deutsch also:

MATTH. V, 9.

Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Eingang.

Srühmlich/ ihr meine lieben im HERRN Christo/ dem David gewesen/ und zu so grossem Lob ihm auch gedihen ist sein Friedfertighertz; so nachdencklich sind die Wort/mit welche er selbst solches aller Welt zu erkennen giebt und heraus sagt im Ps. 120. vers. 7. Ich halte Friede. Und hat der Herr Lutherus die Wort in der grund. Sprache *אני איש שלום* wohl also gedeutet/ wie dan die meistē Aufleger dahin gehen/dz etwz müste bey dem Hebräis. Text noch eingesehet werden/entweder dz Wort haltē oder Lieben/als ob er sagte: Ich halte un̄ liebe den Friede: oder das Buchstäblein *א* oder das nomen *איש* Ego Vir pacis, ich bin ein Mann des Friedens/ und also

ψ. 120, 7.

A 2 Die



Allen feledfertigen Leuchte

Dieses Davids Meynung sey / seines Herzens Lust stehe zum Friede / alle sein Thun und Lassen sey dahin gerichtet / daß er mit den Leuten so umb und neben ihm sind / in guten Vernehmen seyn und bleiben möge.

Allein es kan auch nicht geignert werden / daß sich zur Sprache und zum Context gar wohl schicke / wenn die Wort wie sie da liegen / angenommen werden / und David nicht anders sagen wolle / denn daß Er der Friede selbst seye. In der Ebraischen Sprache / und sonderlich in Davids Psalmen hält zum öftern der H. Geist den Brauch / daß wenn Er entweder einen gar bösen / oder einen sehr frommen und andächtigen oder einen grossen Creutzträger beschreiben wil / Er ihn als das Laster / die Tugend / das Leiden selbst anzuführen pflegt. Von ruchlosen und verkehrten Leuten sagt David / ihr inwendiges sey Herzbeleid ^{וּבְהַרְשָׁתָם} Ps 5 / 10. Wie gar nichts ^{לֹא מְבַרְכִים} sind doch alle Menschen klager Ps 39 / 6. Sie legen ihre Hände an seine Friedsamem ^{וּבְהַרְשָׁתָם} in paces ejus an die so der Friede selbst sind / sagter Ps 55 / 21. Ich bete ^{וּבְהַרְשָׁתָם} Ich bin das Geb ^{וּבְהַרְשָׁתָם} Ps 119 / 4. etc.

Also wilt auch David allhie / umb seinen Ernst und Eifer / Sorge und Fleiß zur Verträglichkeit und gutem Frieden desto mehr anzudeuten / solche Sprache und A. t. zureben führen / wie denn in Baruch solche Wort unterschiedene affectus und Sinne / Gedanken / Fürnehmen u. m. m. andeuten / welche David an ihm merken läßt. Denn es sind

sind solche Wort (1.) verba separantis Absonderügs wort/
 Damit er sich von allen denen bösen Leuten abthun wil/ derer
 er auch in vorhergehenden Worten gedacht hat/ und mit lebendigen Farben ausgestrichen/ daß sie Lügenmäuler und falsche Zungen vers. 2. wie scharffe Pfeile eines Starcken und wie Feuer in Wachholdern/ v. 4. die den Frieden hasseten/ v. 6. Sehen wir umb in Davids Historia/ so findet sich/ was für böse Leute und unverträgliche Herzen und fleißige Zungen er wieder sich gehabt. In Sauls Hoffe wurd er nicht anders als ein Rebelle ausgesprochen/ Saul selbst gab ihn dafür aus/ 1. Sam. 22/ 8. seine Feinde sperretē das Maul auff wieder ihn und sprachen/ da da das sehen wir gerne Ps 35/ 21. So viel an ihnen war/ hetten sie ihn lieber gar mit ihrer Zunge umb Gott selbst gebracht/ wo ist nun dein Gott/ rüffen sie ihm täglich zu Ps 42/ 11. Gehe hin diene andern Göttern/ sagten sie ihm unter Augen 1. Sam. 26/ 19. Das war nun ein grausam Laster/ daran der ~~S~~ ~~R~~ ein Greuel hat Ps 5/ 10. Prov. 12. 22. Darvon sich David absondert/ und so viel andeuten er halte es gar nicht mit solchen Leuten/ sondern sondere sich von ihnen ab / sein Herk/ Wort / Geberden / Werke haben keine Gemeinschaft mit ihnen. Es sind (2.) verba improbanstis Straffwort/ darmit er gleich sam seinen Lästern will unter die Augen sossen was sie thaten/ und ihnen sagen was ihnen zusagen stünde. Unschuldig war David an dem allem was sie ihm schuld gaben/ und geschach ihm zuviel/ er war

Aller Friedfertigen Leute

nicht also wie ihn seine Feinde lästerten. Er war kein Rebellen/ sondern ein treuer Diener am Hofe Sauls/ wer ist unter allen deinen Knechten/ als David der getreu ist/ und gehet in deinen Gehorsam? Antwortete dort dem Saul der Priester Abimelech 1. Sam. 22/14. Herr mein Gott habe ich solches gethan un ist Unrecht in meinen Händen? sang er in seiner Unschuld dem HERRN wieder den Morden den Ammoniten Ps. 7/4. Bil dennoch an einem Theil seine Unschuld am andern Theil seiner Feinde Unbilligkeit alier Welt hiermit zuerkennen geben *אני עשיתי* Ich bin ein unschuldiger Mann/ die Aufrichtigkeit/ der Friede selbst. Ich bin kein Rebellen/ ich habe Friede gehalten mit Saul/ dessen bestes ich allezeit gesuchet: mit euch lästern/ denen ich niemals Ursach geben/ noch zu wieder gewesen. Ich bin kein solcher Hofman der auff beyden Achseln trage/ umb mich bey m däniglich beliebt zumachen. Nein! Friede habe ich gesucht/ zum Friede habe ich geredet/ und nichts gethan/ das andere zum Unfriede und Unwillen bringen können. Es sind auch solche Wort (3.) verba gloriantis Ruhms wort/ darmit er sich für andern etwas rühmen wil. Das Wortlein Ego *אני* Ich/ will ihm sonst Gott allein zueignen/ wie Er sich auch also im Gesetze darmit angibt Exod. 20/2. Ich der Herr dein Gott ic. Ich/ Ich bin der erste und der letzte ic. Ps. 43/11. und kan es Gott gar nicht leiden/ wenn es andere vor sich brauchen wollen/ wenn der König von Assyrien sich hören lesset: Ich habs durch meiner Hände Kraft

Kraft ausgerichtet/und durch meine Weisheit/Denn
ich bin klug. Ich habe die Länder anders getheilet Es.
10/13. Wenn Pharaon in Egypten rühmet: Ich bin der Wei-
sen Kind/und komme von alten Königen her Esa. 19/11.
Wenn Nebucadnezar ausruffet: Das ist die grosse Ba-
bel die ich erbauet habe Dan. 4/27. Allein hie hat: Sein
ander Bewantnüss / do David mit Menschen und dersel-
ben Bosheit zuthun hat; gegen die rühmet er sich solcher
Friedsamkeit und sagt/ daß er sey die Friede selbst/ und
stehe alle seyn Dichten und Trachten auff Einigkeit und Frie-
de. Aller heiligen Merck und Kennzeichen/ das sie an
sich für andern mercken lassen/ ist je und allezeit die Fried-
samkeit gewesen. Von Abraham ist bekant / wie friedselig
er mit seinem Bruder Loth gelebet/Lieber laß nicht Zanc
seyn zwischen mir und dir / und zwischen meinen und
deinen Hirten/denn wir sind Gebrüder sagte er zu Loth
Gen. 13/8. von Aaron sagt Gott/er werde sich von Her-
zen freuen/wenn ihm sein Bruder Moses begegnete. Ex.
4/14. Er wandelte für mir friedsam und auffrichtig/
rühmte er abermals von ihm Mal. 2/6. Von Mose sa-
get der Hauslehrer Sprach Gott habe ihn aufferhothen
zum heiligen Stand umb seiner Treue und Sanfft-
muth willen Spr. 45/4. und also findet man an allen et-
was/das von ihrem friedfertigen Gemüth gezeuget hat.
Worinnen nun alle andere sich finden lassen / darinnen wir
auch David nicht der letzte seyn/und auch eben den Ruhm
haben/den alle heiligen führen.

Und

Aller friedfertigen Leuthe

Und wie sich David nun abgesondert / was er allen seinen Verfolgern entgegen gesetzt / wessen er sich auch gerühmet / eben das ist / was auch unser im Herrn selig verstorbenen Mitbruder / ein frommer / ehrlicher alter und wohlverdienter Bürger allhier / in seinem Symbolo und Spruch in seinem Leben geführt. Er ist auch ein rechter friedfertiger gewesen / hat nicht gewandelt im Rath der Gottlosen / noch gesesse wo die Spötter gesesse / sondern hat seine Lust am Befehl des Herrn gehabt / ist seiner Obrigkeit gehorsam gewesen / hat sich nicht unter die Unruhigen gemenget / so viel an ihm gewesen / hat er mit jederman Friede gehabt / darumb auch nun billich des Davids Wort ihm nachgeruffen werden / daß er (1.) von allen friedhäßigen sich abgesondert (2.) keinen zu Unfried Ursach geben / und (3.) den Ruhm eines friedfertigen Israeliten mit in die Grube hinunter genommen. Nun denn zu seinem Christlichen Ehrengedächtniß das verlesene Sprüchlein zuerklären begehret worden / wollen wir auch kürzlich dem nachkommen / und aus demselben erwegen und beschauen

Monumentum omnibus pacificis à Christo erectum:

Das herrliche Denckmahl / so allen friedfertigen Leuten von dem Herrn Jesu Christo auffgerichtet worden.

(1.) Quoad ipsorum negotium dem Verhalten nach und was sie thun oder gethan.

(2.) Quoad præmium der Belohnung nach die ihnen auff solch ihr Verhalten soll gereicht werden.

Der

Denck- und Ehrenmahl.

Der Gott des Friedens heilige unsere Zungen/ Ohren und Herzen/ daß wir reden/ hören und vernehmen mögen/ was Christus von denen friedfertigen predigt und ihnen nachrühmet/ umb des Friedens willen/ den Er durch sein Blut am Kreuze gemacht hat/ Amen!

Abhandlung.

AS von denen Wegen der frommen / wie dieselben nach dem Gesetze Gottes eingerichtet und angestellet sind / David rühmet Ps. 1/6. Der Herr kennet den Weg der Gerechten i.e. Er weiß nicht nur daruñ / sondern er läßets ihm auch gefallen / Er segnets / wie denn ein Denckzedel geschrieben ist für die so den Herrn fürchten Mal. 11 / 16. Er dencket an sie und segnet sie Ps 115/12. Das hat sonderlich in der That erwiesen der ewige Gottes Sohn Christus Jesus in der schönen Predigt auff einem Berge Galiläisches Landes gehalten beyh Matth. 5/ 6. und 7. Cap. beyh Luc. aber am 6. Cap. Unterschiedene Arten der Gerechten und Frommen hat Er daselbsten angeführet / und einem jeden sein besonderes Denck- und Ehrenmahl gesetzt. Unter solchẽ aber hat er sonderlich auch der friedfertigen nicht vergessen wollen / sondern ihnen auch ein sonderliches Monument zu Ehren aufgerichtet. Selig sind / sagt Er die friedfertigen / denn sie werden Gottes

B tes



Aller Friedfertigen Leute

tes Kinder heissen. Vormit Er denn der friedfertigen sonderlich auch gedencen wollen / und ihnen einbesonder Denckmahl gesetzt:

I. Quoad negotium und was ihre Verrichtung anlangt. Friedfertige werden sie genennet. Das ist zwar ein einigt Wort / es fasset aber in sich solche Wercke / Verrichtungen und Fürnehmen / welche wie sie in diesem Leben nicht gnugsam gefasset und gelernet werden mögen: Also können sie auch nicht zur Genüge an ihro ausgesredet und angeführet werden. Denn wie es mit dem Frieden selbst beschaffen; Wer will das ausredē / was Friede heist und in sich begreiffet? Also ist auch mit denen friedfertigen / so mit dem Friede umbgehen / bewandt und beschaffen. *Tantum pacis bonum est, ut etiam in rebus terrenis atque mortalibus nihil gratius soleat audiri, nihil desiderabilius concupisci, nihil postremo possit melius inveniri,* schreibet S. Augustinim in Cap. seines 19. Buchs von der Stadt Gottes p. 500. So groß ist der Werth und die Güte des Friedes / daß nichts angenehmers kan gehört / nichts liebers begehret / nichts bessers gefunden und angetroffen werden. Dannenhero auch in den endlichen Haupt-Sprachen der Ebreischen / Griechischen / und Lateinischen solche Nahmen der Friede führet / welche alle auff Glückseligkeit / Vereinigung / Verbindung / Freyheit / Freude u. gehen und ihr Abschehen führen. Es ist aber der Friede nicht einerley / wie

795

Denck und Ehrenmahl.

wie S. Augustin in angezogenem Buch von der Stat
GOTTES am 13. Cap. unterschiedene Arten anfüh-
ret. Pax corporis est, & est ordinata, temperatura par-
tium. Pax animæ irrationalis ordinata requies appeti-
tionum. Pax animæ rationalis ordinata cognitionis a-
ctionisq; consensio. Pax corporis & animæ ordinata vi-
ta & salus animantis. Pax hominis mortalis & Dei im-
mortalis, ordinata in fide sub æterna lege obedientia.
Pax hominum ordinata concordia. Pax domus, ordina-
ta imperandi atq; obediendi concordia cohabitantiũ.
Pax civitatis, ordinata imperandi atq; obediendi con-
cordia civium. Pax cœlestis civitatis, ordinatissima &
concordissima societas fruendi Deo, & invicem in Deo.
Es ist ein Leibes Friede / wann die innerliche und
eusserliche Gliedmassen in ihrer feinen und gesunden
Ordnung und Verrichtungen stehen. Ein Seelen
Friede / da die untern Kräfte als Begierden und Be-
wegungen sich vor denen Obern wohl regieren las-
sen / und die Obern den untern wohl fürstehen. Ein
Leibes und Seelen = Friede / wann einen gesunden
Leib eine gesunde Seele gubernieret. Ein
göttlicher Friede / da Menschen mit Gott im Glaus-
ben friede halten und in seinẽ Gehorsam gehen. Ein
Bürgerlicher Friede / wann Nachbarn : Ein Haus-
Friede / wenn Hausgenossen : Ein Stadt. Friede /
wenn Bürger unter einander einig seyn / ein himmlis-
cher Friede / da die Heiligen ihres Gottes in aller

B 1

Ruhe

Aller friedfertigen Leute

Ruhe un̄ Seeligkeit genieſſen. So mancherley nun der Friede iſt/ſo mancherley und unterschieden iſt auch das Werck und Verrichtung ſo Chriſtus hier rühmet / und davon die friedfertigen den Nahmen haben. Das Werck ſage ich und die Verrichtung. Denn das Wort in der Grundſprache heiſt nicht ſchlechter dinge / und bedeutet die jenigen ſo in Friede leben / deß Friedens genieſſen / denſelben alß einen theuren Schatz / wenn ſie ihn haben / theuer verwahren: Sondern und fürnemlich / die zū Friede helffen / Friede ſtifften / und mit einem Wort / nicht unterlaſſen / was Friede zuerlangen / Friede zuertheilen / Friede zubewahren nötig und nützlich iſt. Mit einem Wort die in ſteter Friedens Arbeit und Übung begriſſen ſind / und damit gleichſam alſo wie mit dem täglichen Brod umbgehen. David im 34. Pſ. v. 15. heiſſet ſ den Friede ſuchen und ihm nachjagen. Denn weil der Friede den Leuten in der Welt nicht nachleuffet / ſondern außwendig iſt Streit / inwendig Furcht 2. Cor. 7 / 5. Da iſt inner Zorn / Kyffer / Wiederwert gheit / Unfriede / Todes Gefahr / Neid und Zanck Syr. 40 / 1. Alß müſſen und ſollen friedfertige Leute gnaw auff den Friede achtung geben / mit groſſer Nähe darnach fragen / darnach trachten / wo ſie ihn mercken auff dem Fuß nachſolgen / und nicht ablaſſen biß ſie ihn bekommen / wie etwa ein Jäger einem Wilde nachgehct / und da erſ antrifft ihm auff dem Fuße nachſebet und nicht abläſſet / biß er es erhält und erlanget / wenn er auch ſchon durch

dick

dick und dünne/gebähnte und ungebähnte Weg setzen und
 lauffen muß. Ist in Wahrheit ein sehr wichtiges Werck/
 werth und würdig/dzes von Christo nicht nur im Herzen
 werth geachtet/sondern auch in dem Munde geführt und
 gerühmet werde. Denn diese Leute stifften und ma-
 chen Friede 1. mit Gott der da über Sünde un Schan-
 de enffert/und sich hörn läffet/mich reuct/das ich die
 Menschen gemacht habe/es be kümmert mich in mei-
 nen Herzen ich will die Menschen die ich g. schaffen
 habe vertilgē von der Erde Gen 6/6.7. das gibt grau-
 same Vmruhe/darüber auch Himmel und Erden erzittern
 und erbeben. Denn wer kan stehen für sein Zorn? Wer
 kan bleiben für sein Grimm? Sein Zorn brennet wie
 Feuer/und die Felsen zerspringen für Ihn. Nahum.
 1. 6. Da laufft Adam/und will ihm das Paradies zu en-
 ge werden Gen 3/9 da wird Kain flüchtig und meinet/al-
 le Creatur seh un stehe wieder ihn Gen. 4/14. da hat Ma-
 nasses keine Ruhe/darumb daß er Gottes Zorn erwecket
 hat Orat, Manass. v. 10. da ruffen die Leute zu den Bergen
 und Feisen/fallet auff uns und übriget uns Apoc. 6/16.
 17. So grausam aber als solcher Unfried ist/so machen
 doch friedfertige Leute Friede mit Gott. Wie daß?
 Was ist der Mensch daß er solte gerecht seyn Job 15/
 14 Gott ist höher denn der Himmel/was kan der
 Mensch thun? Tieffer denn die Hölle/was kan er
 wissen? Länger denn die Erde/und breiter denn das
 Meer/so Er sie umbkehrete oder verbirge oder in eis

De Actor. 10/36. Ephes. 2/17. Den Frieden lasse Ich euch / meinen Frieden gebe Ich euch / sagt ER Johann. 14/27.

Und da wir nun von Sünden ablassen und im Glauben an diesen Herrn und Friedensmacher uns halten / seines Friedens uns trösten / so machen wir Friede mit GOTT. Nicht erwerben wir uns solchen Frieden / sondern fassen nur mit Glauben / auff / den durch Christum erworbenen Frieden / und erlangen dadurch den rechten Frieden / Ruhe und Friede in unserm Herzen. So haben wir dennoch Frieden mit GOTT durch unsern Herrn Jesum Christum / und einen Zugang im Glauben zu der Gnade Rom. 5/12.

Friede stifften und machen solche Leute z. mit Ihm selbst. Wo Friede gemacht wird / da ist zuvor Krieg und Streit. Uns Christen mangelt's daran nicht. Innwendig und an der Seelen erfährets auch der Untwiedergebohrne / wie obere und untere natürliche Kräfte pflegen oft an einander zusehen. Der Wiedergebohrne hat auch seinen steten Streit / Galat. 5/17. **W**estlinge sind's die ER in diesem Leben durch Seine Wiedergeburt bekömmt Rom. 8/23. Die Fülle ist in das andere Leben ihm gespart. **I**srael hatte

im

Aller friedfertigen Leuthe

in den gelobten Lande seine Feinde umb und neben sich: Denen Christen mangelt's auch nicht von innen und von außen an denen die wieder ihre Seele streiten 1. Pet. 2 / 12. Friedfertige Leute aber dencken immer dahin / wie sie unter des Geistes Joch sich mögen geben / und ja nicht denselben ihnen zum Feinde machen. Wie auch die heiligē Väter / und namentlich S. Ambrosius diesen Text dahin gedeutet Nisi tu prius interiora tua vacue feceris ab omni labe peccati, ne dissensiones contentionesq; ex affectu tuo prodeant, non potes aliis ferre medicinam. A te igitur pacem incipe, ut cum fueris ipse pacificus, pacem aliis feras, sagter Tom. 3, lib. 5. f. 64. Vnd S. Augustin in lib. 1. de serm. Domini in monte: Pacifici in semetipsis sunt, qui omnes animi sui motus componentes & subijicientes rationi i. e. menti & Spiritui, carnalesq; concupiscentias habentes edomitas, fiunt regnum Dei. So machen sie auch Friede mit Ihm selbst / wann sie der wahren Seelen und Geistes Ruhe nachsireben. Denn da die Gottlose sind wie ein ungestüm Meer das nicht still seyn kan / und kein Friede haben Esa. 48 / 22. so dencken die friedfertigen dahin / wie sie ganz mit Frieden liegen und schlaffen und sicher wohnen mögen Ps. 4 / 9. und sich weder Glück noch Unglück / und Traurigkeit noch Freude an ihrer Seele schaden lassen.

Friedfertige machen auch 3. Friede mit ihrem Nehesten. Sonst pflegt man zusagē: Niemand kan länger Friede haben /



haben / sein Nachbar wolle denn. Vnd ist war. Das
 Menschen-Kind wohnest unter den Scorpionen
 sagt der HERR zum Ezechiel cap. 2/6. Wenn Ich
 rede / so fahen sie Kreig an / klaget David Ps. 120 / 8.
 So friedsam als Loth war / so konte doch nicht Friede
 haben in Sodom Gen. 19. 11. Wie dem allen / so dencken
 doch friedfertige Leute dahin / daß sie mit iederman so
 viel an ihnen ist / Friede halten mögen Rom. 12 / 17.
 Vnd jagen nach dem Friede Ebr. 12/14 Im Kirchen-
 stand seynd sie fleißig zuhalten die Einigkeit im
 Geist durch das Band des Friedens. Im Regenten
 und Bürgerlichen Stand richten sie recht / und schaf-
 fen Friede in ihren Thorn / und dencket keiner kein
 arges in seine Herzen wie er seinem Nehesten Sach.
 8/16.17. In gemeinem Leben wo sie in ein Haus kom-
 men / da sprechen sie zu erst / Friede sey in diesem Hause /
 Luc. 10 / 5.

Friedfertige stifften Friede 4. zwischen Gott und
 Menschen / wie dann etliche der Väter in Erklärung
 unsers Texts dahin gehen / als ob Christus von denen
 redete / welche die Leute mit Gott versöhneten / und S.
 Chrysostomus auch andere solche Gedanken führen.
 Vnd ist freylich ein grosses / wenn die Leute dahin dencken /
 wie sie Gott und Menschen in Friede mögen zusammen
 bringen. Die Engel im Himmel freuen sich darüber Luc.
 2/14. Das sollen thun in gemein alle und jede / wir er-
 mah.

Vnser friedfertigen Leuthe

mahnenn euch / lieben Brüder / vermahnenn die ungezogen / tröstet die Kleinmütig / traget die Schwachen
 1 Thess. 5 / 14. Ermahnenn euch selbstenn alle Tage
 so lange es heute heist / das nicht iemand unter euch
 verstocket werde durch Betrug der Sünden Ebr.
 3 / 13. Das sollen thun Vater und Mutter / im Hause.
 Die sollen ihre Kinder zu Christo schicken Marc. 10 /
 14. In der Zucht und Vermahnung zum Herrn auf-
 ferziehn Eph. 6 / 4. sonderlich aber / sollens Lehrer und
 Prediger thun / welche an Gottes stat bitten sollen / dz sich
 die Leute versöhnen mit Gott 2 Cor. 5 / 20. so sie den thun
 sollen im Beichtstul / auff der Cantzel / bey dem Tauff-
 stein / im heiligen Abendmahl / und einen ieden auch mit
 Thränen zuermahnenn nicht unterlassen Act. 20 / 31.

Friedfertige machen auch endlich Friede s. unter den
 Menschen. Hic non modò dissentire illos prohibet atq;
 aduersum se mutuò dimicare; sed aliud quiddam ma-
 jus requirit, scilicet ut etiam alios dissidentes, in sacram
 studeant revocare concordiam, schreibet Chrysoström.
 Homil. 15. in cap. 5. Matth. fol 139. Der Teuffel ist ein
 Störenfriede / und hat Lust daran / wenn sich die Leute
 zanken und beissen. Die seines Theils seyn helfen auch
 darzu.

So machens aber die Frommen nicht / sondern wo sie sehen
 dz Feuer und Vnriede angehet / so leschē sie. Wie redliche Bür-
 ger, bey Feuersgefahr nit stille sitzē / sondern Hülffe un Rettung
 thun /

Denck- und Ehrenmahl.

thun/also machens auch alle Bürger mit den Heiligen
 und Gottes Hausgenossen Eph.2/19. Ne grave ti-
 bi sit ire ad visitandum ægrotum milliare unum: & ad
 conciliandum pacem inter homines, duo; & ad hono-
 rem Creatoris, tria laß dich nicht verdriessen eine Meis-
 le zugehen/wenn Krancke zubesuchen: Und Zwo/
 wenn Friede unter Leuten zu stifften: Und Drey/
 zu Ehren GOTT deinem Schöpffer / pflegten
 die alten Jüden zusagen. Drusus lib.3. Apophth.182.p.77.
 Diese sind nun die friedfertigen/und das ist ihr Geschäfte
 und Verck darüber ihne von dem H. Geist solch Ehrens
 Gedächtnuß auffgerichtet wird.

H.

WAS aber der HERR von seinen Außerwehltē sagt/
 Sie sollen nicht umsonst arbeiten/ Ps.55/23. Das
 erweist auch der Herr Jesus/wan Er nun in sol-
 cher den friedfertigen auffgerichteter Ehren-
 Seule an-
 schreibet præmium und den Lohn/den sie darvon haben
 sollen. In der Welt haben solche friedfertige Leute oft-
 mals schlecht Glück / der Schiedeman bekommt ge-
 meiniglich das beste darvon Aber hier sagt Chri-
 stus/das sie selige Leute sind.

Was die Seeligkeit sey/die solche friedfertige Leute auff
 sich haben/darüber sind zu aller und ieder Zeit die Leute nicht
 eins gewesen / das ist gewiß/das dadurch verstanden werde

G 2 der



Alles friedfertigen Leute

der beste Schatz / nach welchen ein Mensch alle sein Thun und Lassen richten / und mit allem Fleiß die ganze Zeit seines Lebens darnach trachten soll. S. Augustin / wann er diese Frage beantworten soll in seinem 19. Buch von d'r Stad Gottes cap. 1. gedencket p. 475. daß sich die Leute in Entscheidung solcher Frage in etliche hundert unterschiedene Meinungen getrennet. Wie er denn aus dem *Varrone* anführet / daß derselbige subtil und genau der Sachen nachgeforschet / und befunden / daß es auff die zweyhundert und acht und achtzig Secten in dieser Frage könnte gebracht werden. In gemein hält vor eine sonderbare Seeligkeit die Welt ihre Augenlust / fleisches Lust und hoffertiges Leben 1. Joh. 2/26. Wohl dem Volck / dem es also gehet / ruffen sie Ps. 144/15. Ihr Pöbel fället ihnen zu und lauffen ihnen zu mit Hauffen wie Wasser Ps. 73/10. Es ist aber eine gar unselige Seeligkeit. Ich mag des nicht / der stolze Geberden und hohen Muth hat / sagt David Ps. 101/6. Heulet ihr Reichen und weinet über euer Elend das über euch kommen wird / euer Reichthumb ist verfaulet / euer Kleider sind Motten freßig worden / euer Gold und Silber ist verrostet und ihr Kost wird euch zum Zeugnuß seyn und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer / sagt Jacob in seiner Epist. cap. 5/1. 2. 3. Auch unter denen so sonst mit der Welt nichts grosses zuthun haben wollen / stehen ihrer viel in denen Gedancken / Gesund.



Denck- und Ehrenmahl.

sundheit/ guter Nahme/ glücklicher Succes in Ehe
halten/ Kinder zeugen/ Fortgang der Nahrung sey
en grosse Stücke der Seeligkeit/ wie auch Syr. im 25. c.
seines Hauptbüchleins v. 9. 10. 11. 12. 13. 14. solcher Stücke
etliche anführet und als eine sonderbare Seeligkeit
preiset. Salomon aber fället ein schlecht Urtheil über
diese Seeligkeit. Da ich ansah/ spricht er/ alle diese
Wercke/ siehe/ da war es eitel Jammer/ in seinem
Predigerbuch am 2. cap. Und bleibet dabey/ was S.
August in seinē 5. Buch von der Stadt Gottes am 21.
cap. schreibet: Deus dat felicitatē regnum cœlorum solis
piis: Regnum vero terrenum & piis & impiis p. 323. Dar
umb der Herr Jesus auch nichts von solcher vergänglichem
und unbeständigen Seeligkeit wissen will/ sondern setzet
dazu und erklärets/ was sie sey und worin sie bestehe/ sie
werden Gottes Kinder heißen sagt er S. Chrystos
mus/ wenn er diesen Text erkläret in seiner 15. Predigt
über den Mattheum f. 139. setzet die Ursach dazu liqui
dem unigeniti hoc præcipuum opus fuit distantia copu
lare conciliare pugnancia darumb sollen sie Gottes
Kinder heißen/ weil sie sich in dem Wercke finden
lassen darinnen der eingeborne Gottes Sohn ist
bemühet gewesen. *Κληθήσονται* steht in seiner Sprache
& erunt & censebuntur, Sie werden seyn/ und werden
auch für männiglich dafür bekennet werden. Wie Jesus
Christus darumb daß er Friede gemacht/ und ein Friedes

C 3

Fürst

Aller friedfertigen Leuthe

Fürst ist / von allen Engeln und Gleubigen für Got-
 tes einigen Sohn erkant und gerühmet wird / also sind
 auch alle friedfertigen Gottes Kinder / und werden auch
 dafür erkennet / weil sie in Friede leben / Friede suchen /
 Friede stifften und Friede erhalten. O ihr Kinder
 des lebendigen Gottes ruffet man ihnen zu / aus dem 1.
 Cap. Hos. v. 10. Gottes Kinder seynd die friedfertigen /
 denn Gott hat ihnen Macht gegeben Gottes Kinder zu
 werden / weil sie gleuben an den Nahmē seines Soh-
 nes Joh. 1/12. Er hat sie gezeuget nach seinem Wil-
 len durch das Wort der Wahrheit / auff daß sie weren
 Erstlinge seiner Creaturen Jac. 1/18. Weil sie Gottes
 Willen thun / so sind sie Christus Brüder un̄ Schwe-
 stern Marc. 3/35. für Gottes Kinder werden auch alle
 friedfertigen erkennet / zwar die Welt hält sie für ein
 Schauspiel und für Narren / als ein Fluch und Feg-
 Opfer 1. Cor. 4/10. & 13. Aber Gott alle Engel un̄ Aufs-
 erwählten erkennen sie vor Gottes Söhne und Töchter.
 Alle frommen müssen Amen darzu sagen und daran erken-
 nen / welche friedfertige Leute sind. Wie man einen Kna-
 ben es ansiehet an seinen Augen / an seinen Geberden / an
 allen Thun und Lassen / in was für ein Geschlechte er gehö-
 ret / in was für einer Schule er studieret / also kan und muß
 man auch es solchen friedfertigen an ihren Augen / Wor-
 ten / Geberden ansehen / daß sie G D Z Z E zustehen / von
 G D Z Z gezeuget sind und in G D Z Z E S Schule
ero

erzogen worden. Denn daran wirds offenbahr welches die Kinder Gottes / und welche die Kinder des Teuffels sind. Wer nicht recht thut / der ist nicht von Gott un̄ wer nicht seinen Bruder lieb hat. Joh. 3/10. Daran wird man erkennen das ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe unter einander habt spricht Christus Joh. 13/35. O herrlicher Lohn! O schöne Krone von der Hand des HERRN!

Lernet hierbey

Ihr Lieben / euch 1. recht Christlich arten: Und 2. auff die seelige Belohnung warten.

Friede hat uns Gott beruffen 1. Corinth. 7. v. 15. Zum Friede hat Er uns erschaffen / zum Friede hat uns Christus erlöset / das Er unsere Füße auff den Wege des Friedes richten möchte Luc 1/80. Darumb sollen wir nachjagen dem Friede ohne welchen niemand Gott den Herrn sehen wird. Lasset uns Friede machen mit Gott / von dem uns unsere Untugend geschieden hat Ps. 59.2 Gedencke wovon du gefallen bist / und thue Busse / vermahnet der treue Zeuge Apoc. 2/5. Friede mit uns selbst / und uns beflissen allenthalben ein unverlezt Gewissen zu haben beyde gegen GOTT und den Menschen Actor. 24/16. Friede mit unserm Nehesten. Ist bey euch Vermahnung in Christo / ist Trost der Liebe ist Gemeinschaft des Geistes / ist hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit so erfüllet meine Freude / dz ihr
eines

Aller friedfertigen Leuthe

eines Sinnes seyð / gleiche Liebe habt / einmütig und einhellig / nichts thut durch Zanck oder eiteler Ehre / vermahnet Paulus Philip. 2/1.2. Friede zwischen Gott und den Leuten / denn so iemand irren würde von der Wahrheit / und iemand bekehret ihn / der soll wissen / daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irthum seines Weges / der hat einer Seelen vom Tode geholffen Jac. 5/19. 20. Friede auch unter die Nehesten / nach Christi Exempel / der Hader und Zanck unter seinen Jüngern nicht wurkeln noch zunehmen lassen. Wer ist der gut Leben begehret / und gerne gute Tage hetete? Der suche auff solche Weise den Frieden und ja ge ihm nach Ps. 34/13. 15. Wie denn gewißlich die Belohnung nicht aussenbleiben kan noch soll.

Das Kinder Recht bey Gott un̄ für allen Engeln solln wir haben von solcher Friedfertigkeit. Denn wer sich zu Gott als zu seinem Vater hält / zu dem will sich auch Gott wiederumb als zum Sohne halten / Ich will euch annehmen und euer Vater seyn / und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn / spricht der allmächtige Herr 2. Cor. 6/18. Was das für eine Herrlichkeit sey / Gottes Kind seyn und heißen / wird kein Verstand erreichen / noch einige Zunge aussprechen können. Göttliche Liebe / Göttliche Ehre / Göttliche Zierde / Göttliche Schätze und Güter liegen hierunter verborgen. Sehet / welche eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / dz wir Kinder Gottes

Denck- und Ehrenmahl.

Gottes sollen heißen 1. Joh. 3/1. Und sind wir Kin-
 der/so sind wir auch Erben/nemlich Gottes Erben
 und Miterbē Christi Rom. 8/17. Ob wir demnach von
 unser Friedfertigkeit in dieser Welt nichts denn Unfriede/
 Schmach/Spott un̄ Verfolgung habē; wie den die Gotts-
 losen nicht stille seyn können/sondern wie die ungestümmen
 Meeres Wellen immer Roth und Unflat auswerffen Es.
 57/20. So haben wir doch den rechten Frieden in uns und
 über uns/den uns kein zankfüchtiger Mensch verrücken
 noch verderben kan. Was dort Herodotus von einē Sis-
 cilischen Obersten erzehlet/dz/ als er von einem Spar-
 taner hart angegriffen und gescholten worden / sich hören
 lassen: Ob schon sonst andere die Scheltworte zum Zorn
 zureißen pflegten/solte er dennoch das nicht an ihm er-
 halten/noch es dahin bringen/das er wieder Schelts-
 Wort dran gebe: Das und vielmehr stehet Kindern
 Gottes zu/die das Exempel ihres Vatern im Himmel ha-
 ben/der ein langmütiger Gott ist Ion. 4/2. und ihres
 Bruders Jesu Christi/der nicht wieder schalt/da Er
 gescholten ward/nicht dräwet da Er lied/sondern
 alles dem anheim stellet/der da recht richtet 1. Pet.
 2/23.24. In der Welt habt ihr Angst/aber in Mir habt
 ihr Friede/sagt Christus Joh. 16/32. Wer friedfertig
 lebt/der stirbt auch in Friede/fähret dahin in Friede/
 Luc. 2/29. Wird in Friede begraben/und gelanget in die
 ewige Stille und Sicherheit / wohnet in Häusern des
 Frie

Der friedfertigen Denck- und Ehrenmahl.

Friedes Esa. 32. 18. Singet und klinget mit allen Engeln von lauter Friede / und das ist die Ehre / die alle friedfertige haben sollen.

Welche Ehre im Leben gesucht / im Tode erhalten / und nunmehr der Seelen nach völliglich geniesset der Ehrn-veste und Kunstreiche Herr Franz Julius Tödtbeer / alter und wohlberühmter Bürger und Bildhauer allhier / welcher wie er im Lebenden Friede nachgejagt / also hat er ihn auch nunmehr gefunden. Von dessen Christlichen Ursprung und Lebens Lauff / üblichem Brauch nach zuberichten:

Kurzer Lebens-Bericht.



Als er den 10. Novembris Anno 1575. von Christlichen und ehrlichen Eltern / in der Fürstlichen Lüneburgischen Stadt Zelle / geboren worden / sein Vater ist gewesen der Erbare und Wolgeachte Michael Julius Tödtbeer / Fürstlicher Braunschweigischer und Lüneburgischer Zeugmeister daselbst / seine Mutter aber Frau Anna Conrad Eichelmans Fürstl. Lüneburgischen Kellermeisters Eheibliche Tochter. Von diesen seinen Eltern ist er als bald den 11. Novembris zur heiligen Tauffe befördert / hernachmals in aller Gottesfurcht aufgezogen / und fleissig zur Schule gehalten worden.

Nach deme er aber / das 15. Jahr seines Alters erreicht / und grosse Beliebung zu der schönen Künstlichen Arbeit der Bildhauerey getragen / hat er bey seinem Vater / umb diese Kunst

513

Lebens-Bericht.

Kunst zu lernen innständig angehalten / deßwegen er auch von demselben / zu einem damals berühmten Bildhauer / Namens Weymar Heineman zu Braunschweig 6. Jahr lang zu lernen versprochen worden / weil aber sein gedachter Herr / nach Verfließung 3. Jahren mit Tode verfahren / ist er durch Unterhädlung fürnehmer Leute / zu Eberhard Wulffs / als einen weit und breit bekanten Bildhauern zu Hildesheim gebracht worden / allda er die übrige 3. Jahr und also gedachte 6. Lehr-Jahre vollständig und redlich ausgestanden / wie solches seine / von dem Rath der Stad Hildesheim ertheilte Kundschaft besaget und außweist.

Nach diesem ist er ferner in unterschiedliche frembde Städte und Länder seiner Kunst nachgezogen / hat sehr viel Gefährlichkeiten erduldet / und manche schöne künstliche Werke in Kirchen und vornehmer Fürsten und Herrn Pallästen / Begräbnüssen und dergleichen verfertigen helfen / darumb er auch allenthalben geliebet und gelobet worden / als er nun durch Gottes sonderbare Schickung sich allhier nach Leipzig gewendet / und alda befunden / seine Kunst bestermassen fortzusetzen / hat er sich mit der Erbar und Tugendamen damals Jungfrauen Marien / weiland Eliß Clemmens / Fürstlichen Lüneburgischen gewesenem Zeugmeisters nachgefassenen Eheleiblichen Tochter (welche zur selben Zeit bey Frauen Elisabeth Jacob Möllers hinderbliebenen Witben / als ihrer gutthätigen Muhmen und nechsten Freundin sich aufgehalten) in ein Christlich Ehegelöbnüß eingelassen / und zu Vollziehung desselben seinen öffentlichen Kirchgang und Hochzeit den 1. Julii Anno 1601. gehalten / mit welcher er in das 37. Jahr eine friedliche und gesegnete Ehe besessen / und mit derselben durch Gottes Segen / in wehrenden Ehestandte 7. Kinder / als 5. Söhne und 2. Töchter gezeuget / davon noch ein Sohn / mit Nahmen Christian Julius Todtebeer / welcher

Lebens-Bericht.

Des seligen Vatters Kunst nachgefolget/und anhero zu Stock-
holm in Schweden sich befindet / und eine Tochter / Frau
Anna/ Lorenz Müllers / Bürgers und Schneiders seel. nach-
gelassene Wittbe am Leben seyn/ die übrigen aber Theils in
ihrer zarten Jugend / theils in ihren Mannbahren Jahren
Todes verblieben.

In deme nun seine vorerwehnte Haußfrau Anno 1637.
den 2. Novembri seeligst von dieser Welt abgefordert wor-
den/ und er im angehenden Alter treuer Hülffe und Wartung
bedürftiget/ so hat er sich anderwelt mit der Erbarn und Tu-
gendsamem Frauen Angelicken/ Herrn Hans Conrads/ Bür-
gers und Erhmers alhier/ seel hinterlassenen Wittben/ den
11. Februarij Anno 1639 verheurathet/ mit welcher er auch
in einer ganz friedlichen und gewünschten Ehe / biß an sein
seeliges Ende gelebet / und in so vielen Kranckheiten fleißig
und treuherzig gewartet und versorget worden.

Was sonst seinen Bürgerlichen Stand anbetrifft/ so hat er
Anno 1604. den 31. Julij das Bürgerrecht von E. E. Hochw.
Rath alhier gewonnen / und sich jederzeit gegen demselben
als einen getreuen / gehoramen und pflichtschuldigen Bür-
ger erwiesen / wie er denn biß in so hohes Alter sich gegen jed-
wedern / als einen aufrichtigen Biederman und guten alten
Deutschen erzeiget/ deßwegen er von männiglichem ein gutes
Zeugnüß beständig erhalten/ und seiner Kunst und Erfahren-
heit halber bey unterschiedlichen hohen Potentaten/ bevor-
aus am Altenburgischen/ Weymarischen und Meckelburgi-
schen Fürstl. Höffen/ sonderbahre Genade erlanget.

In seinem Christenthum hat er sich stets / der Gottesfurcht und
aller Christlichen Tugenden beflissen/ die Predigten fleißig gehört/
und das heilige Abendmahl zum öfftern gebrauchet / inmassen er
gleicher Gestalt / in wehrender Kranckheit zu zwey unterschiedlichen
mahlen/ sich mit dem wahren Leib und Blut unsers Herrn Jesu
Christi

Lebens-Bericht.

Christi stercken und versehen lassen / sonderlich aber hat er in einer so schweren und langwierigen Krankheit / seine Seele in Christlicher Gedult gefasset / und da er ein ganzes halbes Jahr / an Stöck / Flüssen / Seiten-Stecken / Zipperlein / Schwellst und dergleichen harten Zufällen / darnieder liegen müssen / also daß keine Arzney mehr fruchten wollen / ob schon mögliche Mittel niemals gesparet worden / hat er dennoch zum öfftern zu guten Freunden gedacht / wie er standhaftig und getreu bey seinem Herrn Christo / als der seines Fleisches und Bruder were / verharren wolle / nicht zweiffelnde / er werde ihm nicht mehr / als er ertragen könne / auflegen / die Schmerzen in so hohen Alter nach seinem väterlichen Willen verkürzen / und endlich die Krone der ewigen Seeligkeit auffsetzen.

Welches seeligen Wunsches er auch gewehret worden / Als er am verwichenen Sonntag / war der ander Julij / nach welchem er zuvor offtmals gewünschet / morgens früe umb 4. Uhr wie ein Licht ohne einige Wehe-Lage außgeloschen / und also in seinem Heylande Christo Jesu / sanfft und seelig eingeschlaffen / als er seines Alters 72. Jahr 7. Monat / 3. Wochen und 1. Tag erreichet. Der Gott des Friedens lasse dem Leibe nach / diesen Frommen Israeliten / sanffte Ruhem in seinem Grabe und verleihe uns allen seinen Friede im Leben un̄ Sterben / auff dz wir allesampt / wie wir im Friede beruffen sind / also auch im Friede leben / im Friede sterben und im Friede ewig bleiben mögen / das verleihe Er uns umb seines Sohns

JESU CHRISTI unsers einigen Friedens willen Amen.



Ehren-Geule/

Dem Ehrenvesten und Kunstreichem

Herrn. Franz-Julius

Lödtebeer/

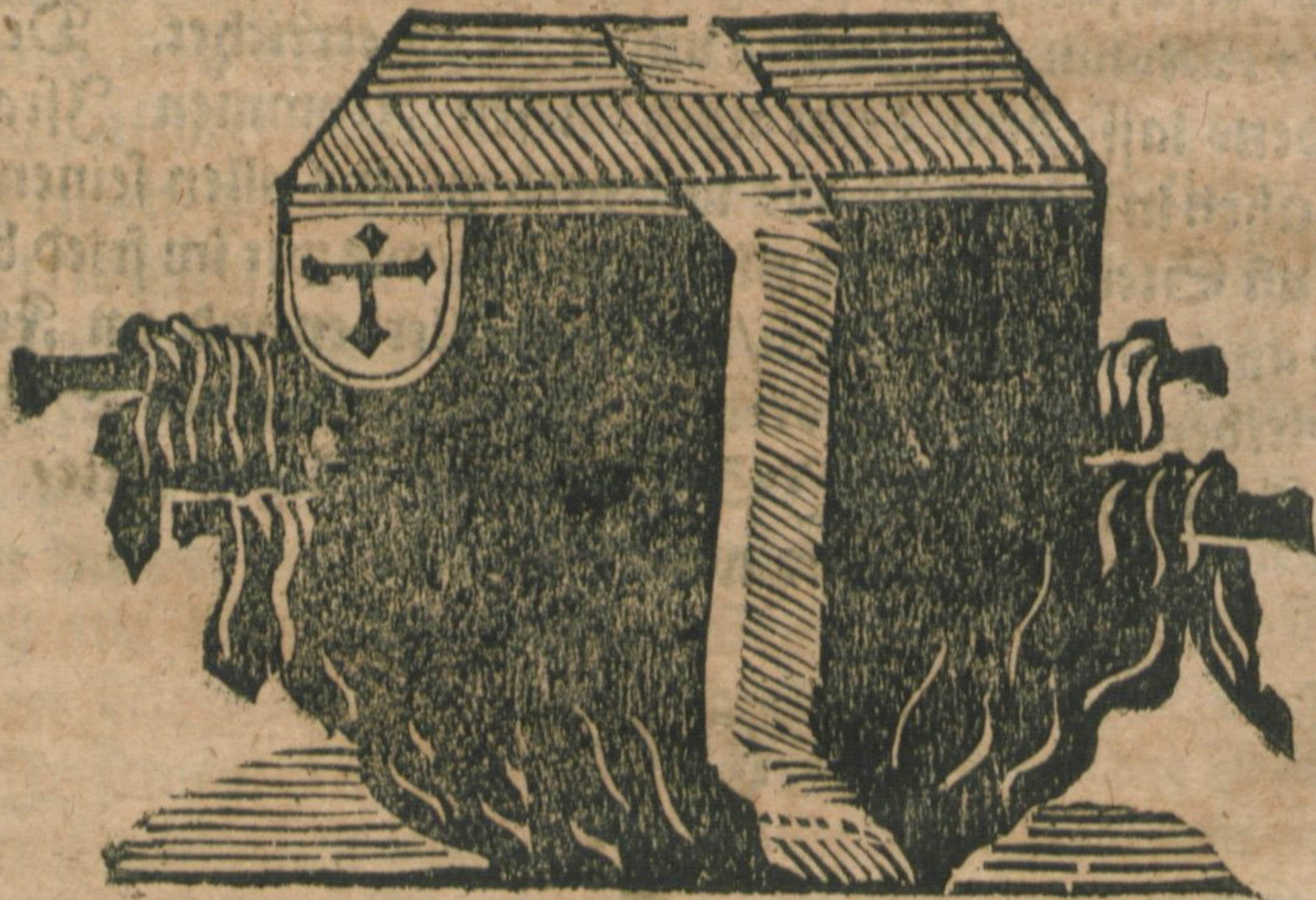
Bildhauern und alten Bürgern

in Leipzig/

Als er am 2. Julij früh Morgens umb 4. Uhr in seinem Er-
löser sanfft und selig entschlaffen/und am 5. dieses Christlichem
Brauch nach in sein Ruhbettlein hengesetzet
worden/

Von etlichen guten Freunden

auffgericht.





Cysippus war belobt/dieweil er kunte bilden/
Nach Kunst/das Helden-Volck mit Wappen/Delne
und Schilden;

Drumb Alexander auch hat wollen nur allein/
Zum immer-grünen Ruhm/von ihm gebildet seyn.

Cysippus mag für sich sein zeitlichs Nach-Lob haben/
Das dennoch nichtig ist/in dem er seine Gaben/
Nach blinder Heyden Art/hat übel angelegt/
Vnd offte mit Bilder-Kunst nur Ergernüß erregt.

Es sey viel mehr von uns Franz Julius erhöhet/
Der nunmehr eine Kron im Himmel Reich empfähet/
In dem er nicht allein bey seiner Lebens-Zeit/
Durch Kunst gelehrte Hand viel Künstlichs hat bereit/
Ja manches Gottes Haus und Grab Stät helffen zieren;
Besondern/weil er ihm/(wie Christen will gebühren)

Das liebe **JESU** in trübsal/angst und schmertz
Zugleich gebildet hat in seine Seel und Wertz.

Wird nicht die Seele nun/die Jesus Bildnuß träget/
Des Himmels-Zierat seyn/der sie in sich itze häget?

Der Geist/des Bilders Bild / ruh in des Bilders Hand;
Der Leib / des Bildes Schranck / ruh sanfft in seinem
Sand:

Zu letztem Andencken
schriebs

M. Johann Frenzel.

Dreyfach Ehrengedächtnüß

I.

Auff des Seelig verstorbenen Alt-Teut-
sche Redligkeit.

Well

Weil Treues Hertz und Mund von Teutschen wird
vertrieben/

Und dem und jenem dort die Lillen belieben/

“ So geben falschen Sehein: Drum b der Alt/ teutsche Maß

“ Nicht mehr in falscher Welt bey Teutschen bleiben kan.

II.

Auff den sonderbahr künstlichen Todeen-Kopff/

welchen der Seelig verstorbene aus Helffenbein
gebildet.

WAS GOTTE und die Natur für Kunst an Kopff ge-
wendet/

Das wird durch dieses Hand mit grossen Fleisz voll-
endet/

“ Wilt du noch zweiffeln hier? So Komm in Kurtzer Zeit/

“ Des Toden Künstlers Kopff und Bild nicht feilen weit.

III.

Auff die Bildhauer-Kunst.

Der Thier un Menschen hat mit hoher Kunst gebauet/
Wenn man wolt einen Saal aus Gold und Marmel
bauen /

Der liegt zerbrochen hier/ doch lebt die Seele dort/

Da lauter Schönheit ist im himmelschen Port.

Auffgesetzt

Aus schuldigem Mitleiden
von

M. Johan. Maukisch, SS. Th. B.

WAS Witz/ was vor Verstand / bringt dieser Maß zum
Grabe /

Wir sind von gestern her. Bald sterben tausent hin/

Die kaum ein Jahr alt seyn. Es ist des Todes Sinn/

Zu lehren/ dasz er Recht zu Jung- und Alten habe.

M. Theophilus Colerus.

War

Arumb ist Herr Tödtebeern doch der Todt mit durren Knochen

Eine so geraume Zeit Feind gewest un nachgetrochens
Dort/ich wills euch balde sagen: Damit ist es so bewand/
Er/der Kunst-belobte Mann/hat mit seiner Künstler-Wand
Ihn/das durre Skeleton/ offt so schenslich abgehauen/
Dasz er können sich daran/ alsz in einem Spiegel schauen;
Und als er gewahr nun worden/ dasz er ein solch heßlich
Bild/

Das er wieder ihn /den Künstler/ slugs getobet und gebrüllt.
Als er ans Begräbnuß gieng/welches jenem Fürsten dorte/
Datte dieser Mann geschmitzt/an dem wohlbekanten Orte/
Und sich auch allda fand stehen/ ward er vollends so ent-
brandt/

Dasz er ihm das Morden schwur auch mit auffgereeckter
Wand;

Und hat nun nicht eh' geruht/ bisz er endlich diese Wochen
Durchden Mörder-Sensen Stich vollends sich an ihm ge-
rochen/

Und ihn nieder- hat gefället. Aber alles ist umbsunst/
An ihm lebt das meiste noch : Seele / Name/ Ruhm und
Kunst!

M. Christian Lindner.



Sonnet.

Ast wie der Schöpffer selbst/hat Tödtebeer gebauet
Aus blossem Stein und Holtz manch artig Menschen-
Bild/

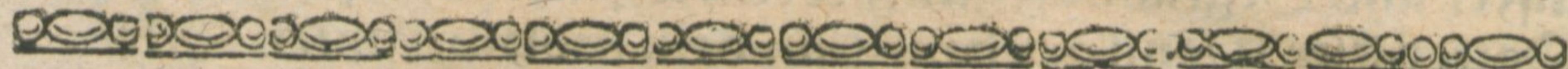
Nur dasz er solche nicht mit Geistern angefüllt:
Itzt sehen wir nicht mehr wie er so künstlich hauet/
Bald diß/bald jenes Stück dem Meißel anvertrauet;

E

Da

Da ligt er Seelen-los : Die Farb ist Todens-bleich/
 Den Bildern/die er hat gebildet / ist er gleich :
 Wie jener Auge nur bloß ist/und doch nicht schauet/
 So ligt sein Aug itzt auch mit Finsternuß verschlossen/
 Sein Ohr ist taub : Wer hört was seine Zunge spricht/
 In Summa rede kurtz : Sein Leben hat er nicht/
 Was fehlt? Dasz er/mit Holtz und Erde werd umbschlossen/
 In seiner Mutter Leib auff's neue gehe ein.
 Will er zum andern mal aus ihr geböhren seyn.

M. Christianus Stolck.


Was fraget Atropos nach nützlichen Beginnen
 Der arbeitsamen Hand / und weiser meister Sinnen/
 Ich dörrffte sagen bald/nach jener Leute Wort /
 Weil sie ohn Unterscheid rumoret fort und fort/
 Sie were gantz und gar des Augen-lichts beraubet/
 Sonst würdesie gewiß/in dem sie grimmig schnaubet/
 Am Kunst-belobten Volck verendern ihren Sinn
 Und selbe nicht zugleich mit andern rafften hin.
 Es bleibet wol darbey/was iederman soll wissen/
 Dasz er von Kindheit auff mus seyn dahin befließen/
 Wie unvermeidlicher und allgemeiner Daffe
 Er mögentgegen gehn durch eine höhre Krafft.
 Und zwar/weil solche Fahr nicht etwan ist verborgen/
 Wiewohl gar ungewiß/ob heute oder Morgen/
 So kan man jo darzu sich rüsten desto mehr
 Und hüten/dasz der Feind nicht schaden kan so sehr.
 Disz hat Herr Lödtebeer/durch dessen kluge Hände
 Gezieret worden sind so vieler Herren Wände/
 In Acht genommen wol/drumb ist er sonder Pein
 Durch solche Fährlichkeit zur Ruhe gangen ein.

Do

821
Do er nicht mehr wie sonst mit Wertsal ist umgeben/
In welcher wir allzeit bey unsern Tagen leben/
Bisz wir auch abgeföhrt von diesem Jammer Orth
Durch himmlisches Geleit erlangen solchen Port.

W. Johann Barthol.



Nödde/ Tode/mit rauhen Mächten/
Diesen/jenen/reisse fort

Jeden aus dem schlaffen Port/
Was wird man wol deiner achten/
Wann wir sind in diess Nacht/
Der uns in diß Kund gebracht?
Lassen wir uns diese tauren/
Daß sie dieses grosse Nichts
Fliehen / und nun Angesichts
Sitzen in den Himmels Mauren/
Wann von ihnen uns bekant
Ihre Gaben und Verstand.
Daß man den und jenen klaget
Wegen der und jener Kunst/
Alles / alles ist umbsunst/
Leute die jung / die betaget /
Ob sie Künsten sich verpflicht/
Können doch hier bleiben nicht.
Ist der willig / jener schüttelt
Sein hierzu nicht wollend Haupt/
Ist dem Tode doch erlaubt/
Daß an seiner Thür er rüttelt /

Beide

27/1170
 Beide müssen dennoch fort/
 Und verlassen diesen Ort.

Solte Wissen etwas gelten
 Diesem zuverbleiben hier/
 Würdeman/ eracht ich schier/
 Dich/du Menschen=Würger/ schelten/
 Daß du diesen fort geschafft/
 Und gesetzt in deine Haßst.

Der so manchen übertrossen
 In der Bilde=Schmitzerey/
 Daß auch sein berühmt Geschrey
 Weit und ferne stehet offen/
 Von dem man sieht manches Bild/
 Und für lebend es fast schilt.

Aber was wird er beklaget/
 Daß er uns schon ist entwandt/
 Weil uns mehr als wohl bekant/
 Wie er ist gewesen betaget/
 Gönnet willig ihm die Lust/
 Bis sie einst uns auch bewußt.

Immanuel Gerber.

E N D E.



ULB Halle

3

002 065 711



Pou z f 1190, Q K

er.

M. S.





Q.K. 341, 20.

Aller friedfertt

Christo Jesu
Ma
Au

By dem Chr
Des Weiland Chr

Herrn

Lödtebeers

ten Bürgers un

So am 2. Julii dieses 1648

und den 5. Julii in se

einges

Erwogen un

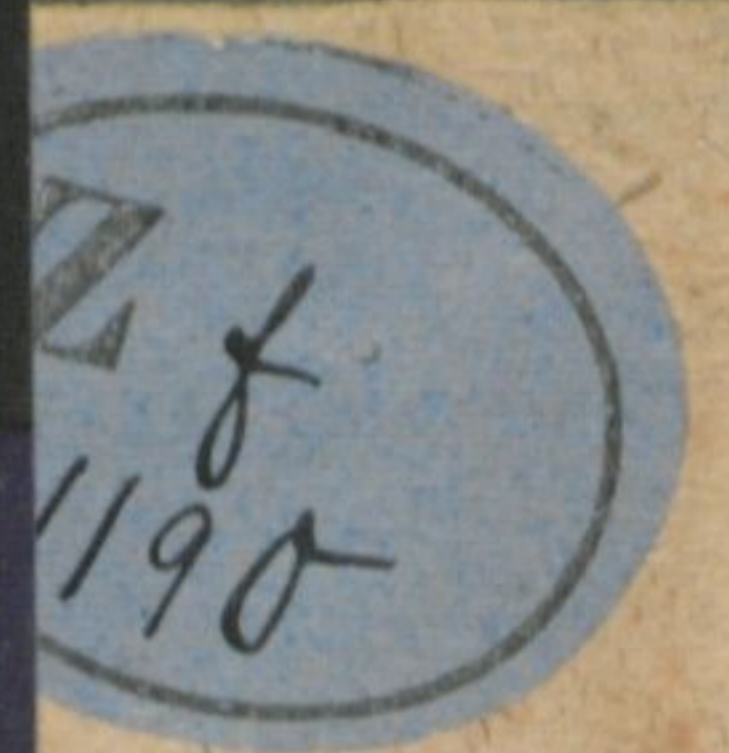
Johann-Benedicto

Licentiaten, Professorn

Gedruckt bei



BIB
POND



19.

